

# Projekt – Besuch eines Bestattungshauses

Quelle: Britta Hildebrand, Sigrid Voß: Praxisbericht: Besuch eines Bestattungshauses. Susanne Büscher: Ideenbörse für eine Projektplanung. In: Was und Wie. Kinder religionspädagogisch begleiten 3/2002, 90-93

Das Projekt Impulse Et Aktionen

## Praxisbericht: Besuch eines Bestattungshauses

Besuch eines Bestattungshauses  
in Hamm – ein nicht alltäglicher  
Ausflug

So wie jeder Tag zur Nacht wird, nach jedem Winter der Frühling erwacht, so gehört der Tod zum Leben. Viele Menschen werden denken: »Das ist zwar richtig, aber müssen Kinder mit diesem Thema konfrontiert werden?«

Wir, die Erzieherinnen Sigrid Voß und Britta Willebrandt der Kindertagesstätte Villa Kunterbunt in Hamm, haben da ganz andere Erfahrungen gemacht. Die Kinder gingen sehr offen mit dieser Thematik um. Neugierig und ohne Ängste oder Vorurteile stellten sie Fragen, die wir immer sehr umfangreich beantworten mussten, damit der Wissensdurst gestillt wurde. Neben vielen »Veranstaltungen«, die für Kinder im Alter von 4–6 Jahren nicht alltäglich sind, wie der Besuch einer Trauerhalle, eines Steinmetzes, verschiedener Friedhöfe, war es möglich, einen Termin beim Bestattungshaus Pietät Woischke-Jellinghaus zu vereinbaren. Zunächst fand ein Vorgespräch statt, um sich einen ersten Eindruck über die Arbeit eines Bestatters zu verschaffen. Bei diesem Gespräch wurde schnell klar, dass wir auf die Feuerbestattung nicht hinweisen,



sondern nur bei auftretenden Fragen der Kinder darauf eingehen wollten. Dieses trat aber nicht ein. Die Urnen wurden von den Kindern nicht wahrgenommen. An einem Montagmorgen machten wir uns mit 2 Pkws auf den Weg zum Bestattungsinstitut. Die Kinder gingen diesen Besuch im Gegensatz zu uns Erziehern ganz unbefangen an. Die Kinder brauchten nur wenige Minuten, bis sie erfasst hatten, dass ein Bestattungsinstitut kein »normales Geschäft« ist. Frau Woischke erklärte dann in einer kurzen freundlichen Begrüßung, welche Aufgaben ein Bestattungsinstitut wahrnimmt. Sie ging auf die Waschung eines Toten und seine letzte Kleidung näher ein. Gemeinsam schauten wir uns Totenhemden an. Wichtig für die Kinder war es zu erfahren,

dass man als Verstorbener schöne Kleider, Hemden, Hosen etc. anziehen kann. »Und im Winter, wenn es kalt ist, kann ich dann auch Handschuhe tragen?«, fragte ein Mädchen. Frau Woischke bejahte diese Frage und fügte hinzu, dass man alles anziehen darf und viele Verstorbene ihre Lieblingskleidung tragen. Danach sahen wir uns die unterschiedlichen Särge an. Für die Kinder war es von großer Bedeutung, die Särge zu »begreifen«, d.h. anzusehen, anzufassen, sich hineinzulegen und die Särge zu vergleichen (die unterschiedlichen Farben, Holzarten, Beschläge etc.). »Wofür sind die langen Schrauben?«, war die nächste Frage, und nach der Erklärung wurden Särge fleißig auf- und zuge-schraubt.

90 was+wie 3|2002

Danach wurde das Innenleben des Sarges genau untersucht. »Ist es dort auch so weich wie in einem Bett und so bequem?« Um dieses zu testen, legten sich zwei Kinder der Gruppe ganz unbefangen in den Sarg und waren mit der Qualität sehr zufrieden. Allerdings stellten die Kinder fest: »Der Sarg ist für uns viel zu groß!«. Auf diese Frage betraten wir den nächsten Raum, in dem die Kindersärge ausgestellt waren.

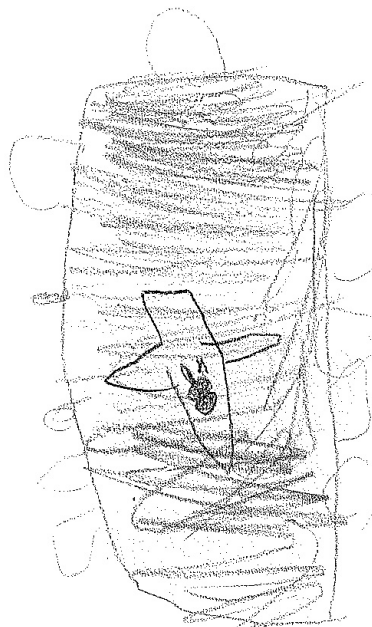
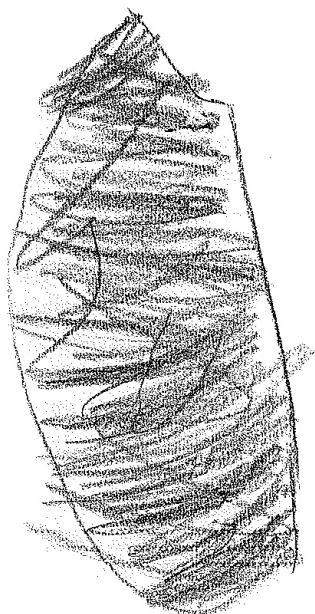
Die Kindersärge und ihre Ausstattung, blaue Kissen und Decken, auf denen Sonne, Mond und Sterne abgebildet waren, erzeugten ganz besonderes Interesse. Am allerwichtigsten war es zu erfahren, dass in die Kindersärge auch das Lieblingsspielzeug mit hineingelegt werden kann.



Nach 1½ Stunden intensiven »Begreifens« und Wahrnehmens einer für viele Menschen bedrückenden Thematik gingen wir mit den Kindern ganz fröhlich und gut gelaunt mit einem »Rucksack voll« neuem Wissen zurück in die Einrichtung.

Eigentlich war dieser Tag ein Tag wie jeder andere auch. Ein Ausflug wie jeder andere, und doch etwas nicht Alltägliches.

*Britta Willebrandt  
Sigrid Voß*



*Kinder malen ihre Eindrücke der Särge*

# Ideenbörse für eine Projektplanung

## Elternabend

- Film: Filzpantoffeln & Bonbons / von Astrid Eidseth Rygh; Matthias-Film)
- anschließend: Gesprächsrunde über das Fehlverhalten Erwachsener gegenüber Kindern im Todesfall und über kindliche Reaktionen und Verarbeitungsstrategien in Bezug auf den Tod
- Vorstellung des geplanten Projektablaufs, der jedoch offen bleiben muss für alle am Prozess Beteiligten
- Büchertisch zum Thema

## Aktionen

- Besuch eines Friedhofs: Sachkunde/Sprachförderung: Blumen, Tiere, unterschiedliche Gräber (Einzelgrab, Doppelgrab, Familiengräber, Kindergräber evtl. Urnengräber, falls Feuerbestattung thematisiert wird), Grabsteine



und Beschriftungen (für Kinder besonders interessant!). Sinnes- schulung: Hören des Windes, der Vogelstimmen, Erasten der Grabsteine, der Erde, Erriechen der Blumen

- Besuch einer Friedhofsgärtnerei, Kennenlernen von Friedhofsgestecken und -kränzen/Schleifen
- Grabpflege (nach Absprache mit Angehörigen und dem Friedhofsgärtner)
- Besuch einer Friedhofskapelle
- Besuch beim Leichenbestatter (Särge, Sargausstattungen, Be-schläge, Totenwäsche usw.)
- Besuch des Pfarrers im Kindergarten – Gesprächsrunde
- Film: Katharina (Sendung mit der Maus, gesendet im Zusammenhang mit dem Mausjubiläum) – ein Bericht über ein schwer krankes Mädchen, das dennoch plötzlich und unerwartet stirbt
- Ev. Kinderkatechismus »Erzähl mir vom Glauben«, Kapitel »Wenn jemand gestorben ist«, Gütersloher Verlagshaus, 6. Aufl., Gütersloh 2000
- Bilderbücher, s. Literaturver- zeichnis
- Vorlesegeschichten, s. Litera- turverzeichnis; im Sinne eines Rituals kann während des Pro- jekts jeden Tag eine Geschichte im Morgenkreis oder Abschluss- kreis vorgelesen werden.



- Jesu Tod und seine Auferste- hung, Erarbeitungsvorschlag: Bilderbuch von Kees de Kort: Jesus ist auferstanden
- Gebete: freie Gebete der Kinder oder Regelgebete, z.B. »Wenn Schlimmes geschieht«, in dem Kindergebetbuch von Abeln, R./Maier - F., E.: Du hast mich lieb, guter Gott, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart
- Lieder zum Thema, z.B. Oster- lieder (Auferstehung)
- Malen von Eindrücken, die bei den Exkursionen entstanden sind (während des Freispiels)
- Bildmeditation: Baum in den vier Jahreszeiten
- Erarbeitung der Symbole der kreativen Vertiefungen (z.B. Erstellen eines Memorys oder eines Puzzles: Alpha und Omega (Jesus ist unser Anfang und

unser Ende), Kreuz (Hoffnung und Auferstehung), Ähre und Rose (Auferstehung), Kranz (Sieg über den Tod), Hände (Gottes Treue), Licht (Zeichen für Christus)

- Modellieren von Grabsteinen mit Ton
- Erstellen von Kerzen mit entsprechender Symbolik
- Basteln eines Kreuzes für den Gruppenraum
- Erstellen von Dokumentationen mit Bildern von den Exkursionen; auch das Anlegen eines eigenen Bilderbuches zum Thema ist möglich.
- Erstellen eines Fotobilderbuches (Ergänzung durch Zeichnungen der Kinder möglich) über das Leben eines verstorbenen Haustieres; Verarbeitung des Todes durch schöne Erinnerungen an gemeinsam Erlebtes.

#### Erweiterungen auf neue, sich aus dem Projekt ergebende Projektthemen

- Passion und Auferstehung Jesu
- Allerheiligen/Totensonntag
- Krankheiten - heilbare und unheilbare
- Alles, was lebt (Menschen, Tiere, Pflanzen)
- Geburt
- Was uns Freude macht

Susanne Büscher

#### Sage jedem, den du siehst

Melodie: »Michael, row the boat ashore« · aus: Dietmar Rost/Josef Machalke  
Kommt herbei, singt dem Herrn, © 1985 by Bonifatius GmbH Druck · Buch · Verlag, Paderborn

1. Sa - ge je - dem, den du siehst, Hal - le -  
lu - ja, dass der Herr er - stan - den  
ist, Hal - le - lu - - - ja.

2. Jesus Christ besiegt den Tod, / Halleluja, /  
er ist wahrhaft unser Gott, / Halleluja.

3. An dem Zeichen könnt ihr sehn, / Halleluja, /  
dass auch wir einst auferstehn, / Halleluja.

#### Du bist immer bei mir (Kanon)

Text: Jutta Richter · Melodie: Ludger Edelkötter  
aus: Weil du mich so magst, © KiMu, Kinder Musik Verlag GmbH, Velbert

Die Er - de ist mein Haus, der Him - mel  
ist mein Dach. Du bist im - mer bei  
mir, wenn ich wein'und lach'.